

# Verschimmelt war hier nur das Brot

Beim Wettbewerb „Jugend forscht“ zeigen Schülerinnen und Schüler jede Menge tolle Ideen zu Lebensmitteln, Batterien und vielem mehr

**Markus Hörster**

**Braunschweig.** Wie schnell schimmeln verschiedene Brotsorten? Und welchen Einfluss haben darauf äußere Faktoren wie Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich die 13-jährige Schülerin Levke Marie Schmidt vom Lessinggymnasium in Braunschweig beim Wettbewerb „Schüler experimentieren“. Zehn Tage lang dauerte ihr Experiment, bei dem sie unter anderem herausfand, dass Bio-Brot anfälliger für Schimmel ist als herkömmliche Brotsorten. „Besonders lange hält Knäckebrot aufgrund der geringen Feuchtigkeit“, erklärt die Nachwuchsforscherin, die zum ersten Mal beim Regionalwettbewerb von „Jugend forscht und Schüler experimentieren“ teilgenommen hat, unserer Zeitung. Auf die Idee, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, kam die Achtklässlerin durch einen Fernsehbeitrag, in dem es um Tafeln ging und darum, dass Lebensmittelspenden oft so nah am Ablaufdatum liegen, dass sie weggeschmissen werden müssen.

**„Oder man friert es ein“**

Mit ihrem Projekt konnte Levke auch die 40-köpfige Jury aus Lehrern, Professoren und Vertretern aus der Wirtschaft überzeugen: Sie wurde am Freitag beim 35. Regionalwettbewerb von „Jugend forscht und Schüler experimentieren“ mit dem 1. Preis im Fachgebiet Biologie ausgezeichnet und wird nun im April beim Landeswettbewerb von „Schüler experimentieren“ in Ein-



**Die 13-jährige Levke Marie Schmidt vom Lessinggymnasium in Braunschweig erforschte im Bereich Biologie die Schimmelbildung bei verschiedenen Brotsorten.**

MARKUS HÖRSTER/MARKUS HÖRSTER

beck antreten. Sie will auch danach an dem Thema dranbleiben und es noch weiter ausbauen, um dann im nächsten Jahr mit neuen Erkenntnissen wieder am Wettbewerb teilzunehmen. Dazu, wie Verbraucher Schimmelbildung von vornherein verhindern können, hat Levke Ma-

rie Schmidt einen Tipp parat: „Am besten nur so viel Brot kaufen, wie man tatsächlich braucht. Oder man friert es ein. Das machen wir zu Hause auch immer so.“

Anna Arent vom Lessinggymnasium, Levkes Lehrerin und Projektbetreuerin, zeigte sich beim Rundgang vor der Preisverleihung stolz, dass ihre Schülerin es geschafft hat, das Projekt umzusetzen: „Unsere ganze Schule fiebert mit!“

**„Wir sind unfassbar aufgeregt“**

Erstmals nach zwei Jahren konnte der Regionalwettbewerb wieder in Präsenz in der Filiale der Braunschweigischen Landessparkasse in der Dankwardstraße stattfinden. Durch die Corona-Pandemie musste er in den vergangenen zwei Jahren als Online-Veranstaltung abgehalten werden. „Wir sind unfassbar aufgeregt, dass es jetzt endlich wieder in Präsenz losgeht“, so Insa Heinemann von der Braunschweigischen Stiftung, die Pateninstitution des Regionalwettbewerbs ist.

Bei „Jugend forscht und Schüler experimentieren“ können Kinder und Jugendliche in sieben Fachgebieten antreten und ihre Projekte vorstellen. Zur Auswahl stehen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo-

und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik. Dieses Jahr gingen beim Regionalwettbewerb Braunschweig 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

von 20 Schulen aus Braunschweig, Göttingen, Holzminden, Wolfsburg, Wolfenbüttel, Vechelde, Meine und Salzgitter mit 57 Projekten ins Rennen: 23 im Wettbewerb „Schüler experimentieren“ für Schüler ab der 4. Klasse bis 14 Jahre und 34 Projekte bei „Jugend forscht“ für junge Menschen zwischen 15 und 21 Jahren. „Wir freuen uns, dass so viele Projekte dabei sind“, sagt Regionalwettbewerbsleiterin Petra Aust. Auffällig sei, dass sich viele Projekte um das Thema Nachhaltigkeit drehen.

**„Wir hoffen auf mehr Mädchen“**

Besonders freue sich das Organisationsteam über die vielen Mädchen, die an diesem größten Wettbewerb im „Mint-Bereich“ teilnehmen. „Wir haben ungefähr ein Drittel Mädchenanteil in diesem Jahr und das nimmt immer mehr zu, weil auch in den Schulen immer mehr darauf geachtet wird, dass man auch Mädchen für Mint-Fächer begeistert. Wir hoffen, dass zukünftig noch mehr Mädchen mitmachen“, so Aust weiter, die an der Gaußschule in Braunschweig Biologie- und Chemielehrerin ist. Schon jetzt ist es bundesweit der höchste Mädchenanteil in der Geschichte von „Jugend forscht“.

**Nickel und Metallschaum**

Im Fachgebiet Chemie des Wettbewerbs „Jugend forscht“ gingen die beiden 17-jährigen Lilly Johanna Hötte und Noel Bock vom Gymna-

sium Fallersleben Wolfsburg als Sieger nach Hause und können somit im März beim Landeswettbewerb in Clausthal-Zellerfeld antreten. Die beiden Zwölfklässler haben zum dritten Mal an dem Wettbewerb teilgenommen. Mit einer galvanischen Verzinnung haben sie eine dreidimensionale Elektrode entwickelt, um die Energieeffizienz und Leistung einer hybriden Redox-Flow-Batterie zu erhöhen. Sie entwickelten einen Prototyp einer Nickel-Metallschaum-Batterie – eine Technik, die eine besonders langfristige Speicherung von Energie ermöglicht. Ein möglicher Anwendungsfall wäre zukünftig die Speicherung von Energie aus schwer prognostizierbaren und saisonal schwankenden Quellen wie Wind- oder Solarkraft, um so Schwankungen auszugleichen. Für ihre Experimente durften die Schüler Material und Geräte an der TU Clausthal nutzen. Auch wenn der Wettbewerb im nächsten Jahr mitten in ihre Abi-Prüfungphase fallen wird, planen sie, wieder teilzunehmen. Nach der Schule können sich die beiden vorstellen, in dem Themenfeld ein Studium aufzunehmen. „Ich will nach der Schule in den Bereich Elektrochemie gehen“, weiß Noel Bock.

Insgesamt haben sich 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit 14 Projekten für den Landeswettbewerb Niedersachsen qualifiziert. Dort haben sie die Möglichkeit, ein Ticket für den Bundeswettbewerb im Mai in Bremen zu ergattern.



**Die beiden 17-jährigen Lilly Johanna Hötte (rechts) und Noel Bock aus Fallersleben brillierten im Bereich Chemie.**

MARKUS HÖRSTER

## Jagd nach Pillen stresst Patienten

**Stephanie Giesecke**

**Wolfsburg.** Patienten stehen ratlos in der Apotheke, Apotheker telefonieren stundenlang mit Arztpraxen: In Wolfsburg herrscht Medikamentenmangel. Für viele verschreibungspflichtige Medikamente bestehen Lieferschwierigkeiten. Tropfen zum Inhalieren fehlen ebenso wie Insulin, Herztabletten und Antibiotika. „Es fehlt ganz viel“, sagt der Bezirksvorsitzende des Landes-Apothekerverbandes Karsten Holz. Er berichtet von einem Alltag, den man so in deutschen Apotheken nicht kannte: In Holz' Apotheke in Detmerode müssen die Mitarbeiter vielen Medikamenten hinterherrecherchieren. Manchmal versuchen sie auf drei Leitungen gleichzeitig, Arztpraxen

zu erreichen, weil sie Rezepte nicht einlösen können. „Es ist schon sehr mühselig“, stellt Holz fest. Die Mitarbeiter der Praxen seien ebenfalls schon völlig genervt. Genauso wie Kunden, die von einer Apotheke zur nächsten laufen oder sie abtelefonieren, ohne zu bekommen, was sie benötigen.

„Die Patienten sind sauer“, so Holz. „Manche verstehen nicht, dass Medikamente nicht lieferbar sind. Das ist jenseits der Vorstellungskraft mancher Patienten.“

Henrik Dörschner, der eine Apotheke in der WolfsburgerPorschestraße führt, findet den Medikamentenmangel nicht mehr so gravierend wie während der heftigen Erkältungswelle zum Jahresende, als viele Kinder krank waren und Fiebersäfte und Zäpfchen fehlten.

„Im Moment bekommen wir die meisten Sachen.“ In einigen Stärken seien Arzneimittel für Kinder aber immer noch Mangelware, berichtet Dörschner. Und für Erwachsene seien viele verschreibungspflichtige Medikamente nicht erhältlich. Ärzte verschreiben sie dennoch. Dann stehen die Patienten mit ihrem Rezept am Tresen und Dörschner und seine Kollegen fangen an zu schauen: Gibt es Ersatz? Kann der Arzt das Rezept ändern? Die Apotheker fragen die Lieferanten an und erkundigen sich in anderen Apotheken nach deren Beständen. Haben sie keinen Erfolg, müssen die Patienten weiterziehen. Nach Dörschners Erfahrung sind bestimmte Medikamente manchmal dort besonders knapp, wo eine Facharztpraxis in der Nähe ist.

Anzeige

# TAKI

Tageszeitung im Kindergarten

## DIE ZEITUNG ENTDECKEN

**Erhalten Sie unsere Tageszeitung in Ihren Kindergarten**

Unsere Zeitungen laden alle Kindertagesstätten in der Region zu unserem beliebten Projekt „Taki“ ein. Drei Wochen lang liefern wir für jedes Kind eine Tageszeitung in den Kindergarten. Außerdem erhalten alle Kinder ein eigenes Taki-Heft, mit dem sie die Braunschweiger Zeitung und ihre lokalen Ausgaben entdecken können.

Unser Projekt fördert den spielerischen Umgang mit Zeichen, Schrift und Bildern. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten aktuelles Projektmaterial – angepasst an die aktuellen Herausforderungen der Kitas und angelehnt an den niedersächsischen Orientierungsplan.

**Jetzt über die Projektzeiträume informieren und mitmachen:**  
**Telefon: 0531/3900-319, Fax: 0531/3900-304, E-Mail: taki-bzv@funkemedien.de**

Eine Aktion von:

**BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG**

**WOLFSBURGER NACHRICHTEN**

**SALZGITTER ZEITUNG**

**WOLFENBÜTTELER ZEITUNG**

**PEINER NACHRICHTEN**

**GIFHORNER RUNDSCHAU**

**HELMSTEDTER NACHRICHTEN**

Mit freundlicher Unterstützung von: **da staunst du.**

**phäno**